



Einsatztaktische Richtlinie der DRK-Bergwachten in Rheinland-Pfalz

DRK-Bergwacht Rheinland-Pfalz



Stand:

09. November 2019

Beschlussfassung:

Beschluss in der 23. Landeskonferenz der Bereitschaften am 08./09. November 2019

DRK-Bergwacht Rheinland-Pfalz



Vorwort

Sehr geehrte Führungs-, Leitungs- und Einsatzkräfte der DRK-Bergwacht,

die vorliegende Einsatztaktische Richtlinie der DRK-Bergwachten in Rheinland-Pfalz wurde in der Landeskonferenz der Bereitschaften im November 2019 beschlossen und verbindlich für alle Bergwachtgliederungen in Rheinland-Pfalz in Kraft gesetzt.

Mainz, im November 2019

**Die Landesbereitschaftsleitung
im DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz**

Rainer Hoffmann
Landesbereitschaftsleiter

Sandra Raabe-Robe
Landesbereitschaftsleiterin

Michael Hörhammer
Landesbereitschaftsarzt



DRK-Bergwacht Rheinland-Pfalz

A Beschreibung

Diese Einsatztaktische Richtlinie dient dazu, den Führungskräften der DRK Bergwacht Rheinland-Pfalz Informationen und Handlungshilfen zur Verfügung zu stellen. Sie soll es ihnen ermöglichen, Bergrettungseinsätze aus taktischer Sicht korrekt und ohne Reibungsverluste abzuwickeln. Der ständigen Entwicklung im Bereich der zeitgerechten Menschenführung können und dürfen auch wir uns nicht verschließen.

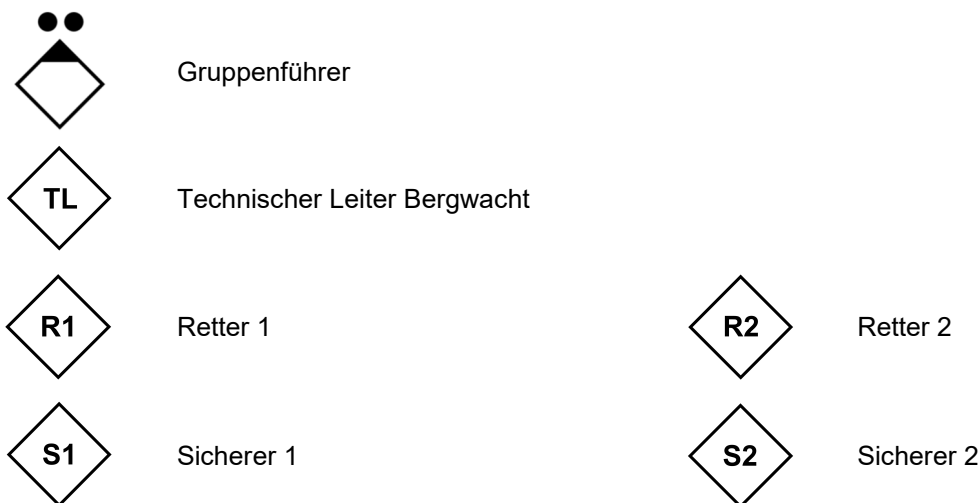
Weiterhin soll diese Richtlinie den Einsatzleiter einer Bergwacht Einsatzformation bei der Zusammenarbeit mit anderen Einsatzdiensten unterstützen. Sämtliche Inhalte wurden in enger Anlehnung an die DV 100 erarbeitet, ersetzen jedoch nicht eine führungstechnische Ausbildung des Führungspersonals.

B Umsetzung

B1 Gliederung einer Bergwachteinsatzgruppe

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre im Ausbildungs- und Einsatzdienst, hat sich eine definierte Einsatzgruppenstruktur entwickelt und bewährt. Diese feste Struktur existiert in ähnlicher Form auch in anderen Dienstgruppen, wie z.B. Polizei, Feuerwehr, Militär und hat sich auch dort bewährt. Im Grundsatz bedeutet dies, dass jede Einsatzkraft innerhalb einer Einsatzgruppe einen fest definierten Aufgabenbereich hat. Aus diesem fest definierten Aufgabenbereich heraus ergeben sich viele Handlungsabläufe von selbst und müssen nicht vom Einsatzleiter befohlen werden. Das spart Zeit bzw. schafft dem Einsatzleiter Zeitspielräume. Weiterhin nimmt man so jede Einsatzkraft, im Sinne der Auftragstaktik, in die Verantwortung, fördert ihre Kreativität und stärkt ihr Verantwortungsbewusstsein. Voraussetzung für solches Handeln ist jedoch eine fundierte Ausbildung aller eingesetzten Kräfte.

Die Grundgliederung einer Einsatzgruppe der DRK Bergwacht Rheinland-Pfalz soll bei Einseil-Längen-Rettungen nach unten bzw. nach oben wie dargestellt aussehen. Bei Mehr-Seil-Rettungen muss entsprechend eine Ergänzung erfolgen.



Einsatzstärke: 0 / 2 / 4 / 6



DRK-Bergwacht Rheinland-Pfalz

Die Anzahl der o. g. Einsatzkräfte stellt das Optimale für einen Bergrettungseinsatz mit einer Einseil-Längen-Rettungen nach unten dar. Für Rettungen nach oben oder Rettungen über mehr als eine Seillänge ist eine Vielzahl von Helfern notwendig. Hierfür stehen in den Hauptrettungsgebieten Standard-Einsatz-Regeln (SER) bereit.

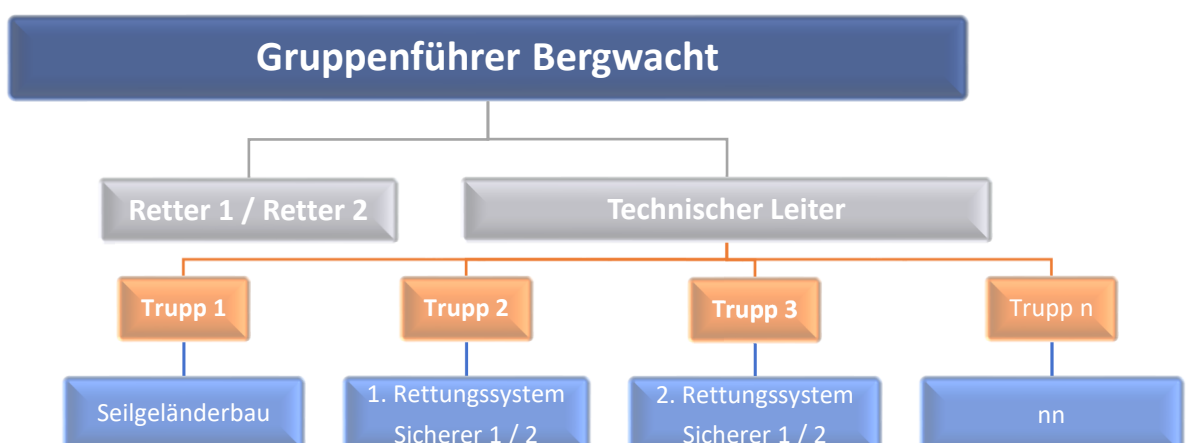
In der Realität wird es jedoch immer wieder vorkommen, dass uns entweder weniger oder mehr Einsatzkräfte zur Verfügung stehen.

Stehen für einen Einsatz nicht die erforderlichen Einsatzkräfte zur Verfügung, liegt es in der Verantwortung und Kompetenz des Einsatzleiters, die Aufgaben innerhalb der Einsatzgruppe anders zu verteilen. Hier sind jedoch ausdrücklich Eigenschutz und Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen, ggf. muss der Einsatzleiter weitere Einsatzkräfte nachalarmieren.

Stehen für einen Einsatz mehr Einsatzkräfte zur Verfügung, können diese problemlos in den Einsatzablauf als

- Führungsassistent
- Melder
- Retter 3 ff
- Sicherer 3 ff
- Notarzt / Arzt
- Einweiser
- Unterstützer der einzelnen Trupps

integriert werden.





B2 Aufgabenverteilung der einzelnen Einsatzkräfte

B2.1 Gruppenführer Bergwacht

- a. leitet den Bergrettungseinsatz
- b. trägt notwendige PSA
- c. hält Verbindung zur Einsatzleitung / zur Leitstelle
- d. befiehlt die Gliederung der Einsatzgruppe
- e. erkundet die Einsatzstelle
- f. nimmt Verbindung auf zu anderen Rettungsorganisationen (z. B. EL vor Ort)
- g. erstellt die Lagebeurteilung
- h. gibt den Befehl für den Einsatz
- i. führt die erforderlichen Lagemeldungen an die Einsatzleitung / Leitstelle durch
- j. hält Verbindung zur Einsatzleitung / Leitstelle und anderen Einsatzstrukturen
- k. ist mit Funk / Mobiltelefon kommunikationsfähig
- l. fordert Kräfte / Material nach
- m. befiehlt das Einsatzende
- n. erstellt die einsatzbezogene Dokumentation (Einsatzbericht)
- o. leitet die Einsatznachbesprechung

B2.2 Technischer Leiter Bergwacht

- a. befiehlt die notwendige Ausrüstung (PSA) und das erforderliche Rettungsgerät
- b. kontrolliert und überwacht die angeordneten technische Maßnahmen vor Ort
- c. ist an keinen festen Platz gebunden
- d. ist mit Funk / Mobiltelefon kommunikationsfähig
- e. fordert Kräfte beim Einsatzleiter nach
- f. hält Kontakt mit dem Einsatzleiter
- g. stellt die materielle und personelle Einsatzbereitschaft her

B2.3 Retter 1 (notfallmedizinisch)

- a. verfügt über eine möglichst hohe notfallmedizinische Ausbildung
- b. ist per Funk führbar
- c. trägt notwendige PSA
- d. führt notfallmedizinische Ausrüstung mit sich
- e. verschafft sich schnellstmöglich Zugang zum Patienten
- f. erstellt eine erste Lagemeldung an den Einsatzleiter
- g. führt die notfallmedizinische Erstversorgung des Patienten durch
- h. unterstützt ggf. den Notarzt
- i. betreut und überwacht den Patienten bis zur Übergabe
- j. erstellt die Patienten bezogene Dokumentation
- k. unterstützt den Retter 2 bei der technischen Rettung
- l. stellt die materielle Einsatzbereitschaft her



B2.4 Retter 2 (rettungstechnisch)

- a. bereitet das befohlene Rettungsgerät für den Einsatz vor
- b. trägt notwendige PSA
- c. sorgt für den Transport des Rettungsgerätes an die Einsatzstelle
- d. ist per Funk führbar
- e. stellt die Einsatzbereitschaft des Rettungsgerätes an der Einsatzstelle her
- f. führt das Rettungsgerät bis zum Patienten
- g. lagert den Patienten im Rettungsgerät
- h. transportiert den Patienten mit Rettungsgerät bis ins Gehgelände
- i. transportiert den Patienten im Rettungsgerät bis zur Übergabestelle
- j. stellt die materielle Einsatzbereitschaft des Rettungsgerätes her

B2.5 Sicherer 1

- a. bereitet das zur Sicherung / zum Ablassen erforderliche Material vor und stellt den Transport zur Einsatzstelle sicher
- b. trägt notwendige PSA
- c. ist per Funk führbar
- d. baut die Verankerung unter Beachtung der Hauptbelastungsrichtung
- e. baut das vom TL / GF befohlene Gerät auf
- f. bedient das vom TL / GF befohlene Gerät
- g. lässt Retter 2 mit Rettungsgerät zum Patienten ab
- h. fixiert Retter 2 während des Umlagerns
- i. lässt Retter 2 mit Rettungsgerät und Patient sicher und kontrolliert ab
- j. sichert das Rettungsgerät bis zum Erreichen von Gehgelände
- k. baut das vom TL / GF befohlene Gerät / die Sicherung ab und stellt materielle Einsatzbereitschaft her

B2.6 Sicherer 2

- a. unterstützt Sicherer 1 beim Transport des erforderlichen Materials
- b. trägt notwendige PSA
- c. unterstützt Retter 2 beim Transport des Rettungsgerätes
- d. unterstützt Sicherer 1 an der Einsatzstelle beim Aufbau des Geräts
- e. baut das Gerät / die Sicherung ab und stellt materielle Einsatzbereitschaft her

B2.7 Führungsassistent / Melder

- a. ist Auge und Ohr des Einsatzleiters
- b. stellt die Verbindung zwischen Einsatzleiter und Einsatzkräften sicher
- c. hält Verbindung zu anderen Organisationen
- d. unterstützt die Einsatzkräfte falls nötig und erforderlich



B2.8 Retter 3 ff

- a. unterstützt den Retter 2 bei der technischen Rettung

B2.9 Sicherer 3 ff

- a. unterstützt den Sicherer 2 bei der technischen Rettung

B2.10 Notarzt / Arzt

- a. führt weiterführende notfallmedizinische Ausrüstung mit
- b. verschafft sich schnellstmöglich Zugang zum Patienten
- c. führt mit Retter 1 die notfallmedizinische Versorgung des Patienten durch
- d. betreut und überwacht den Patienten bis zur Übergabe
- e. erstellt die Patienten bezogene Dokumentation
- f. übergibt den Patienten ggf. an den weiterbehandelnden Notarzt

B2.11 Einweiser

- a. weist den nachrückenden Helfern den Weg zur Einsatzstelle
- b. trägt notwendige PSA
- c. hält Kontakt mit dem Einsatzleiter
- d. ist mit Funk / Mobiltelefon kommunikationsfähig

B2.12 Unterstützer der einzelnen Trupps

- a. Stehen im Bereitstellungsplatz (Einsatzleiter) zur weiteren Einteilung zur Verfügung

Selbstverständlich kann es immer wieder erforderlich werden, von der oben dargestellten Gliederung abzuweichen. Immer wieder kann die Einsatzlage, das Erkundungsergebnis, die Einsatzart oder der Mannschaftsstand eine Änderung der Grundgliederung erforderlich machen. Die Entscheidung hierüber obliegt jedoch einzig und allein dem Einsatz- bzw. Abschnitts-Leiter Bergwacht.

C Übung und Ausbildung

Die oben dargestellte Gliederung einer Bergwachteinsatzgruppe kann jedoch im Einsatz nur dann funktionieren, wenn ihr praktischer Einsatz auch schon in der Ausbildung und im Rahmen von Übungen ständig trainiert und geübt wird.

Diese Form der Ausbildung und Übung birgt verschiedene Vorteile. So kann die einzelne Einsatzkraft langsam aber kontinuierlich an ihren zukünftigen Aufgabenbereich herangeführt werden, vom Leichten zum Schweren. Ziel eines ständigen Trainings in dieser Form sollte sein, dass alle Einsatzkräfte einer Bereitschaft in jeder Funktion einsetzbar sind, sie deren Aufgabenbereich kennen



und beherrschen.

Des Weiteren kann sich die Bereitschaftsleitung ein sehr genaues und umfassendes Bild von der Leistungsfähigkeit ihrer Einsatzkräfte machen. Ihr entsteht so die Möglichkeit, im Einsatzfall, die Schlüsselpositionen zügig mit den am besten geeigneten Mannschaften zu besetzen. Andererseits können Ausbildungsmängel frühzeitig erkannt und abgestellt werden.

Junge Nachwuchskräfte haben in dieser Struktur die Möglichkeit, von erfahreneren Einsatzkräften zu partizipieren.

D Epilog

Abschließend soll erwähnt werden, dass die oben dargestellte Einsatzgruppenstruktur natürlich auch in abgewandelter Form in anderen Einsatzbereichen angewendet oder umgesetzt werden kann. So kann z. B. im Sanitätsdienst in dieser Gliederung in den Einsatz gegangen werden.

Für die klassischen Bereiche der Bergwacht, den Katastrophenschutzsinsatz sowie zur Unterstützung des Rettungsdienstes stellen sie jedoch eine wertvolle Hilfe dar.